

3. / XII. 1914

(Der Zigarrenbub am Kohlmarkt.) Vor der Kunsthandlung Neumann am Kohlmarkt stand gestern ein kleiner Bub, ganz in Weiß gekleidet. Er trug ein Plakat mit folgender Aufschrift: „Gratiszigarren und -zigaretten für unsere braven Soldaten.“ Nebenan aber standen zwei Körbe, deren einer mit Zigarren gefüllt war, der andre mit Zigaretten und die waren mit herzigen Bändchen und Mascherln in den österreichischen, ungarischen und deutschen Farben gepuzt. Jeder Soldat, der vorüberging, bekam ein paar Zigarren und Zigaretten; im Anfang getrauten sie sich nicht heran, erst als sie merkten, daß es Ernst war, und jeder, der vorüberging, etwas zum Rauchen erhielt, kam einer nach den andern und holte sich schmunzelnd Zigarren oder Zigaretten, die ihm der Bub freundlich lächelnd überreichte. Frau Stella Jerusalem hat die hübsche Idee angeregt und ausgeführt und zur Feier des Regierungsjubiläums 10,000 Zigaretten und 500 Zigarren gespendet, die draußen an vorübergehende Soldaten verteilt wurden, während im Innern des Geschäftes fünf reizende Mädchen, die Damen Friedl, Kostriß, Loewy, Spielmann und das Töchterchen des Hofopernsängers Hofbauer Fürsorgegegenstände verkauften, dank ihrer Mühigkeit und lebenswürdigen Beredsamkeit mit bestem Gelingen. Aber auch sonst dürfte die Schöpferin der Idee mit dem Erfolg ihrer Mühe zufrieden sein; in den Nachmittagsstunden wurde der Andrang zum „Zigarrenbuben“ immer größer, die Nachfrage stieg und am Abend war er vollständig — „ausverkauft“. Alle Soldaten, die seiner Segnungen teilhaftig wurden, werden ihm gewiß ein dankbares Andenken bewahren.